

Zeitschrift: Action : Zivilschutz, Bevölkerungsschutz, Kulturgüterschutz = Protection civile, protection de la population, protection des biens culturels = Protezione civile, protezione della popolazione, protezione dei beni culturali

Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband

Band: 50 (2003)

Heft: 3

Artikel: Fünf Fragen an den neuen Schutzdienstpflichtigen Christian Markutt, Student, Davos Glaris

Autor: Markutt, Christian

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-369639>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Fünf Fragen an Oberst Christian Zbinden, Kdt Rekr Zen Lausanne

Wie ist die neue Rekrutierung aus Ihrer Sicht angelaufen?

Gut. Die Stellungspflichtigen machten ordentlich mit und waren mit den erarbeiteten Resultaten sehr zufrieden – wie wir übrigens auch. Die Medien, welche die ersten Rekrutierungstage hautnah miterlebten, haben ebenfalls sehr positiv berichtet. Im organisatorischen Bereich mussten wir nur wenige zeitliche Anpassungen vornehmen.

Welches ist Ihre Rolle als Kommandant des Rekrutierungszentrums?

Als Kommandant im Rekrutierungszentrum Lausanne bin ich für die Rekrutierung, respektive Zuweisung aller französischsprachigen Stellungspflichtigen für Armee, Zivilschutz und Zivildienst verantwortlich. Weiter obliegen mir Führung und Motivation aller Mitarbeiter des Zentrums, seien dies Berufs-, Zeit- und Milizmilitärpersonen oder Zivilangestellte. Ein sehr breit gefächertes und höchst interessantes Arbeitsspektrum.

Wie stufen Sie die Zusammenarbeit mit dem Zivilschutz ein?

Ausgezeichnet! Dank der sehr ähnlichen Denk- und Handlungsweise von Militär und Zivilschutz liegen das Sachverständnis und die Bestrebungen eng beieinander. Das Miteinander im Zentrum ist täglich offensichtlich. Auch von «Bern» her spürt man ein sehr angenehmes Klima der Zusammenarbeit.

Bei der Rekrutierung ist der Lead bei der Armee; geht da der Zivilschutz nicht automatisch etwas unter?

Nein. Da der Zivilschutz in jedes Zentrum eine starke Persönlichkeit setzt, wird dies nie



der Fall sein. Dass der Armee anlässlich der Rekrutierung eine andere Gewichtung zukommt als dem Zivilschutz ist verständlich. So heben wir doch ungefähr 65 Prozent aller Stellungspflichtigen und der Zivilschutz 15 Prozent aus. Zurzeit liegen die realen Zahlen bei mir bei 64 Prozent und 12 Prozent. Ich bin sehr zuversichtlich, dass wir bis Mitte Jahr die vorgesehenen 15 Prozent erreichen werden.

Wo gibt es allenfalls Verbesserungsmöglichkeiten in der Zusammenarbeit mit dem Zivilschutz?

Ich sehe zwei Bereiche: Der gegenseitige Austausch von Kenntnissen und Bedürfnissen unter uns Partnern muss bis auf die unterste Stufe vertieft werden. Praktischer Anschauungsunterricht ist also angesagt. Das Bild des Zivilschutzes ist zudem bei einer Grosszahl der Stellungspflichtigen verschwommen und führt in vielen Fällen zu eher negativen Vorurteilen. Diese werden bei uns spätestens vor dem Zuteilungsgespräch in den Zivilschutz mit Nachdruck ausgeräumt. *Interview: BABS*

Fünf Fragen an den neuen Schutzdienstpflichtigen Christian Markutt, Student, Davos Glaris

Wie haben Sie die Rekrutierung erlebt?

Das Rahmenprogramm fand ich schon intensiv. Ich hatte aber ein gutes Gefühl; insgesamt war die Rekrutierung ein positives Erlebnis. In diesen zwei Tagen wurde auf die Person eingegangen.

Als was und wo wurden Sie eingeteilt?

Als Stabsassistent in der ZSO Davos.

Sind Sie mit dieser Zuteilung zufrieden?

Ja.

Glauben Sie über den Zivilschutz und die Schutzdienstpflicht genügend informiert zu sein?

Nach dem Referat des Rekrutierungsverantwortlichen Zivilschutz hatte ich den Überblick.

Hatten Sie den Eindruck, dass an der Rekrutierung dem Zivilschutz – neben der Armee – genügend Gewicht gegeben wird?

Durchaus. Es ist verständlich, dass die Armee etwas mehr Gewicht hat, da die meisten Stellungspflichtigen ja ins Militär kommen.

Interview: BABS

Ja zum BZG und zur Armee XXI

JM. Mit einem Ja-Stimmenanteil von nicht weniger als 80,5 Prozent (1 827 384 Ja zu 442 828 Nein) hat das Stimmvolk am 18. Mai bei der erfreulich hohen Stimmbeteiligung von 47,6 Prozent (= Durchschnitt Schweiz) das Bundesgesetz über den Bevölkerungsschutz und den Zivilschutz (BZG) und damit die Reform des Bevölkerungsschutzes gutgeheissen. Das BZG kann somit auf Anfang 2004 in Kraft treten.

Ebenfalls zugestimmt haben die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger der Armee XXI (Militärgesetz), und zwar mit 76 Prozent Ja zu 24 Prozent Nein.

Für VBS-Departementschef Samuel Schmid sind diese hohen Ja-Anteile ein Vertrauensbeweis für den Gesamtbundesrat und für die eidgenössischen Räte. Bundesrat Schmid ist sich allerdings der Herausforderungen voll bewusst, welche die Umsetzung der Reformen beim Bevölkerungsschutz und bei der Armee darstellt. An der Medienkonferenz nach Bekanntwerden der Abstimmungsergebnisse sagte Schmid: «Vor uns stehen nicht nur grosse Herausforderungen; vor uns stehen auch – angesichts des immer enger gewordenen Budgetrahmens – hohe Hürden. Wir werden ein hohes Mass an Flexibilität und Beweglichkeit an den Tag legen müssen!» □